

Was nicht »aus Glauben«
geschieht, ist nichts wert!

Gnade pur!

Impulse für gelebtes Gottvertrauen

Hans Gülden-zopf

Was nicht »aus Glauben« geschieht, ist nichts wert!

Wir sind bei unserem Studium des Briefes an die Hebräer in der Ruhmeshalle des Glaubens in Kapitel 11 angekommen. Schon im »Alten Bund« war das Vertrauen auf Gott das entscheidende Kriterium für ein Leben, an dem Gott Gefallen hatte. Damals wie heute gibt es nur zwei Möglichkeiten durchs Leben zu gehen:

Entweder wandelt ein Mensch »nach dem Fleisch«
oder er wandelt »nach dem Geist«.

Es gibt keine neutrale Zone, keinen Bereich im Halbschatten. Entweder bist du ganz in der Finsternis oder du bist ganz im Licht.

Im Grunde ist unser Leben etwas durch und durch Geistiges und soll »Jesus in uns« offenbaren. Wenn wir ein Tempel des Heiligen Geistes sind, verbringen wir 24 Stunden am Tag mit Gott. Darum lass dich nicht durch »fromm« scheinende Leute verunsichern, die dir weiß machen möchten, dass du mehr »Zeit mit Gott« in deinen Tag einbauen musst. Wenn wir möchten, dass Menschen die Bibel lesen, dann nennen wir es doch als das, was es ist: »Bibellesen«. Als Jesusnachfolger verbringst du rund um die Uhr ununterbrochen Zeit mit Gott, weil du mit Jesus vereint bist. Und wenn du darauf dein Leben baust, ist es genau das, was dem Vater gefällt.

Wenn du von oben neu geboren bist:

Hast du das Geschehen am Kreuz gesehen.
Hast du die Auferstehung gesehen.
Hast du das Wirken des Heiligen Geistes gesehen.
Hast du Jesus vollmächtiges Leben gesehen.
Erlebst du die Einheit, für die Jesus in jenem Garten gebetet hat.

Die Verbindung zwischen Rebe und Weinstock ist real und sie besteht hier und jetzt.

21 Minuten lang »Zeit mit Gott« zu verbringen und dabei den Kopf in ein Buch zu stecken, ist besser als gar nichts. Aber wenn du meinst, dass das i-Tüpfelchen in deiner Beziehung zu Gott ist, rauschen 1419 Minuten eines Tages an dir vorbei. Und du lebst nicht in dem Bewusstsein, dass er immer bei dir und in dir ist und dich nie verlassen wird, weil Jesus dein Leben ist.

Ob du auf dem Sofa eine Pause machst,
ob du dir im Fernsehen ein Fußballspiel anschaust,

ob du Rasen mäht,
oder ob du die Kinder anschreist:
Jesus ist immer noch dein Leben.

Er wird nicht aufhören, an dir zu arbeiten und dich zu beraten. Er wird dich betreuen und gestalten und formen. Er wird dich nicht verlassen, weil er immer dein Leben ist.

7 Durch den Glauben baute Noah eine Arche, um seine Familie vor der Flut zu retten. Er gehorchte Gott, der ihn vor etwas warnte, das noch nicht zu sehen war. Sein Glaube war das Urteil über den Unglauben der übrigen Welt; er aber wurde Erbe der Gerechtigkeit, die aus dem Glauben kommt.¹

Auch Noah hat seinen Platz in der Ruhmeshalle der Glaubenden. Er vertraute Gott und bestätigte damit das Wesen des Glaubens: Gott ernst nehmen, auch wenn man (noch) nichts erkennen und sehen kann.

Vor dem Kreuz konnte niemand gerechtfertigt werden. Das Geschenk der Gerechtigkeit stand noch nicht zur Verfügung. Jesus Tod am Kreuz ist die Bedingung dafür, dass ein Mensch Gottes Gerechtigkeit werden kann, aber das lag für die Menschen damals in der Zukunft.

Das ist der Grund, warum den Glaubenden im »Alten Bund«, wie z. B. Abraham, die Gerechtigkeit aufgrund ihres Vertrauens in Gott nur angerechnet worden ist und Noah als »Erbe der Gerechtigkeit« bezeichnet wird.

Vor dem Kreuz wurde Glaubenden Gottes Gerechtigkeit
zuerkannt.

Nach dem Kreuz sind die Glaubenden zu Gottes Gerechtigkeit
umgeformt.

Im Gegensatz zu der Gerechtigkeit, die durch Beachtung des Gesetzes erlangt werden will, offenbart das Evangelium eine ganz andere Art von Gerechtigkeit. Die kommt direkt von Gott und wird durch den Glauben empfangen. Diese göttliche Gerechtigkeit wird manchmal als »Gerechtigkeit des Glaubens«, bzw. »Glaubensgerechtigkeit« bezeichnet.

8 Durch den Glauben wurde Abraham gehorsam, als er berufen wurde, an einen Ort zu ziehen, den er erben sollte; und er zog aus und wusste nicht, wo er hinkäme.

9 Durch den Glauben ist er ein Fremdling gewesen im Land der Verheißung wie in einem fremden Land und wohnte in Zelten mit Isaak und Jakob, den Miterben derselben Verheißung.

10 Denn er wartete auf die Stadt, die einen festen Grund hat, deren Baumeister und Schöpfer Gott ist.²

Ich muss schon sagen, das klingt doch einfach abgefahren.

1 Hebräer 11,7; Neues Leben. Die Bibel, 2017

2 Hebräer 11,8-10; Lutherbibel, 2017

Da wird von einem Mann berichtet, der als »wohlhabender« Nomade durch ein raues und herausforderndes Leben zieht und dabei Zeit und Muße hat, seinen Blick auf etwas Unsichtbares, auf Gottes Neuschöpfung auszurichten. Er schaut im Glauben voraus auf eine geistige Stadt, eine geistige Heimat, und er ist nie angekommen, zumindest nicht zu seinen Lebzeiten. Selbst ein Mann wie Abraham hat Gott nicht ganz verstanden.

Er bekam die Zusage, dass er zum Stammvater vieler Nationen werden würde, und im hohen Alter hat er mit Sara gerade einen Sohn bekommen.

Ihm wurde eine tolle Idee in den Kopf gesetzt, und er machte sich auf die Suche danach und sah die Verwirklichung nicht.

Und Gott war damit einverstanden, dass er es nicht verstand.

Was sagt uns das über Gott, der damit leben konnte, dass er in Abraham eine große Sehnsucht legte, deren Erfüllung Gottes Freund aber nicht erlebte? Denke an all die Jahre, die Gott scheinbar an den Menschen vergeudet hat. Ich verwende diesen Begriff im weitesten Sinne. Er hat die Zeit der Menschen einfach »verplempert«. Warum hat Gott sich so lange Zeit gelassen, bis der Messias kommen durfte? Denke an all die Jahre, die vertan worden sind, um aus Israel ein heiliges Volk zu machen. All die Jahre, in denen Israel auf das Gesetz mit seinen 613 Geboten und Verboten gestarrt hatte. All die Jahre, angefüllt mit Zeremonien und Waschungen und Ritualen und so weiter. Und all das hat nicht zu der Gerechtigkeit gebracht, die Gott erwartet.

Aber es war ein Schatten und ein Bild von der Reinheit, die wir gemeinsam durch Jesus bekommen würden.

Paulus kommentierte das dann so:

12 Ob jemand Jude oder Nichtjude ist, macht dabei keinen Unterschied: Alle haben denselben Herrn, und er lässt alle an seinem Reichtum teilhaben, die ihn im Gebet anrufen.³

Gott war bereit, dass sein Volk nichts verstanden hat. Er hat ihnen gewissermaßen Scheuklappen aufgesetzt. Und es war so, als ob er sagen wollte:

„Israel, wenn du es nicht begreifst, was ich von dir will, vollziehst du ein weiteres Jahr die frommen Rituale.“

„Israel, wenn du dich nicht auf mich einlässt, dauert es noch ein Jahr, und noch ein Jahr und noch ein Jahr.“

„Solange bis du erkennst, dass du mit religiöser Leistung es nicht schaffen kannst, meinem Standard gerecht zu werden.“

„Nimm dir David als Beispiel. Er war durch sein Vertrauen

*in mich ein Mann nach meinem Herzen, nicht durch das,
was er in seinem Leben getan hat.“*

11 Aufgrund des Glaubens empfang selbst Sara, die unfruchtbar war, die Kraft, trotz ihres Alters noch Mutter zu werden; denn sie hielt den für treu, der die Verheißung gegeben hatte.

12 So stammen denn auch von einem einzigen Menschen, dessen Kraft bereits erstorben war, viele ab: zahlreich wie die Sterne am Himmel und der Sand am Meeresstrand, den man nicht zählen kann.⁴

Auch wenn ich damit vielleicht jemandem auf die Füße trete, aber was sagt dir das über die Erlösung? *„Wie viele Menschen werden wir auf der »Neuen Erde« sehen?“*

Woher kommt bloß die Idee, dass Gott den Menschen die Erlösung so schwer macht, dass nur ein paar Auserwählte es schaffen? Es wird Katholiken auf der »Neuen Erde« geben, ja sogar Protestanten werden dort sein, ja sogar Glaubende aus allen Konfessionen, und sogar konfessionslose Menschen. Die Menschen, die in Gottes neuer Welt leben werden, sind dort, weil Gott sie als würdig erachtet, ewiges Leben mit ihm zu teilen.

Es geht um die einzelne Person, den Glaubenden!

Es geht nicht um die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Konfession.

Es geht auch nicht darum, welcher Name an dem Gebäude stand, in das man gegangen ist, um anzubeten.

Die »Neue Erde« wird bevölkert sein von Geretteten, die begriffen hatten, dass es nicht um sie geht, sondern um einen Größeren. Und offensichtlich sind es viele. Gott selbst bringt den Vergleich mit den Sternen am Himmel und den Sandkörnern am Strand.

Johannes berichtet:

9 Jetzt sah ich eine riesige Menschenmenge, so groß, dass niemand sie zählen konnte. Die Menschen kamen aus allen Nationen, Stämmen und Völkern; alle Sprachen der Welt waren zu hören. Sie standen vor dem Thron und vor dem Lamm.⁵

Das sind zweifellos viele, sehr viele Leute.

Ich hoffe, du gehörst nicht zu denen, die meinen: *„Nur wer so glaubt wie ich, hat eine Chance bei Gott!“* Nein, Gott ist groß, und die Errettung ist für den Menschen einfach.

Ich sage damit nicht, dass es keine Leute gibt, die Widerstand gegen Gott leisten. Auch davon gibt es unzählige.

Aber im Laufe der Menschheitsgeschichte gab es Leute, die die einfache Idee des Vertrauens in Jesus – vielleicht sogar unwissentlich – verstanden haben. Und wir

4 Hebräer 11,11-12; Einheitsübersetzung, 2016

5 Offenbarung 7,9; Hoffnung für alle, 2015

werden sie mit all den anderen Sternen und Sandkörnern sehen. Es wird eine nicht zu zählende Schar sein.

Und deshalb ist es faszinierend, staunend darüber nachzudenken, wie groß Gottes liebendes Herz ist. Unzählig viele Menschen gingen und gehen durch diese Tür, mit Namen Jesus, in das ewige Leben.

13 All diese Menschen glaubten bis zu ihrem Tod, ohne erhalten zu haben, was Gott ihnen versprochen hatte.

Die Menschen haben Zusagen bekommen. Aber sie haben die Erfüllung nicht erlebt.

Doch sie sahen das, was ihnen zugesagt war, von Weitem und freuten sich darauf, denn sie hatten erkannt und bezeugt, dass sie hier auf der Erde nur Gäste und Fremde waren.⁶

Stell dir vor, du wärst ein Glaubender im »Alten Bund«. Und irgendwann wird dir bewusst, dass das nicht alles ist. Es kommt noch etwas Besseres. Sogar Mose wusste es, als der Glanz auf seinem Gesicht verblasste. Offenbar war es ihm ein bisschen peinlich, so dass er sich mit einer Decke verhüllte. Er hatte Zeit mit Gott verbracht und ist mit den Bundesunterlagen vom Berg herabgekommen. Aber die Herrlichkeit verblasste. Es gibt etwas Besseres als diese Steintafeln.

Die Glaubenden im »Alten Bund« hatten etwas, das ziemlich gut war. Das war viel besser, als das, was die Nichtisraeliten hatten. Das waren Menschen ohne den wahren Gott und ohne Hoffnung und ohne Bund. Im »Alten Bund« hattest du Gottes Zusagen, aber es war nur ein »Fernblick«. Im »Neuen Bund« lebst du in der Erfüllung.

14 Die, die das sagen, machen damit klar, dass sie auf der Suche nach einem Vaterland sind.

15 Wenn sie damit das Land, aus dem sie fortgezogen waren, gemeint hätten, hätten sie ja die Möglichkeit gehabt, dorthin zurückzukehren.⁷

Gottes Volk war auf der Suche nach etwas Besserem, einem besseren Ort, einem besseren Land, einer besseren Stadt. Sie hatten von diesem Reich gehört, in dem Gott König war, und sie suchten es. Und es war ihnen bewusst, dass es nicht der Ort war, an dem sie aufgewachsen waren. Sonst wären sie einfach umgekehrt und zurückgegangen.

Lieber jüdischer Leser, willst du zurück zum Tempel? Ist das vielleicht die Lösung?

Die damals wussten, dass es etwas Größeres gab, eine Stadt oder ein Land nicht von dieser Welt. Für sie war es Zukunftsmusik. Wir können jetzt schon darin leben.

Paulus schreibt an die Christen in Ephesus:

6 Gott hat uns zusammen mit ihm, mit Jesus, zum Leben auferweckt und uns zusammen mit ihm in den Himmelswelten auf den Ehrenplatz gesetzt. Diese Wirklichkeit erleben wir in der Verbindung mit dem Messias, mit Jesus.⁸

6 Hebräer 11,13; Neues Leben. Die Bibel, 2017

7 Hebräer 11,14-15; Das Buch, 2022

8 Epheser 2,6; Das Buch, 2022

Wo bist du geistig? Wir leben in einer Weinstock-Rebe-Verbindung. Wir sind zwar mit unserem Körper noch auf dieser Erde. Aber jeder hat irgendwo seine geistige Heimat. Jeder!

Du bist entweder in Adam
oder du bist in Jesus.

Und wenn du in Jesus bist und Jesus zu Gottes Rechten sitzt, wo bist du dann geistig? Aber nur weil es geistig ist, heißt das nicht, dass es weniger real ist. Hörst du mich? Wir sind wieder beim Unsichtbaren.

Deshalb fordert Paulus die Glaubenden auf:

1 Seid ihr nun mit Christus auferweckt, so sucht, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

2 Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist.⁹

Du sitzt mit ihm an himmlischen Orten. Du bist da oben, damit du hier unten aus dieser Perspektive leben kannst. Lass es dir zur Gewissheit werden! Erkenne, wo du bist!

Direkt neben Gott!

Darum hör auf mit diesen lustigen Spielchen. Was ich meine?

„Ich muss Gott nahe kommen!“

Wo bist du?

„Ich muss mit Gott ins Reine kommen!“

Wo bist du?

„Mein Herz ist nicht ...!“

Wo bist du?

Du sitzt direkt neben Gott. Du hast den besten Platz im Haus. Ihr seid fest zu einer Einheit verbunden. Und wir spielen diese irdischen Spielchen. Und genau das ist es: Eine irdische Religion.

Richtig machen,
richtig bleiben,
auf das Herz achten,
Zeit mit Gott verbringen,
sicherstellen, dass man darin nicht nachlässig wird,

ist irdisch.

Was kaum jemand zu sagen scheint, ist:

*„Schau dich an,
dir ist vergeben, und du bist rein und heilig und gerecht,
und du sitzt direkt neben Gott.“*

„Du bist himmlisch! Du lebst noch auf Erden, aber du bist himmlisch.“

Wir stellen diese Freitagsfragen:

*„Wie kann ich das Kreuz zum Funktionieren bringen?“
„Ich fühle nicht, dass mir vergeben ist,
dass ich rein und gerechtfertigt bin,
wird Gott mich annehmen?“*

Du weißt, das sind alles Freitagsfragen. Aber der Freitag ist schon vorbei, der Sonntag ist auch schon vorbei. Jesus ist von den Toten auferstanden, er hat dir sein Leben gegeben. Du bist ein Sohn, du bist eine Tochter, du bist ein Erbe oder Jesus Miterbe.

16 Aber sie suchten nach etwas Besserem, einer Heimat im Himmel. Deshalb schämt Gott sich auch nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt <im Himmel> gebaut.¹⁰

17 Durch den Glauben war Abraham bereit, Isaak als Opfer darzubringen, als Gott ihn auf die Probe stellte. Abraham, der Gottes Zusagen empfangen hatte, war bereit, seinen einzigen Sohn Isaak zu opfern,¹¹

Kennst du die Geschichte? Sie ist ein Schatten, ein Symbol, ein Bild.

18 und zu dem doch gesagt worden war: Nach Isaak soll deine Nachkommenschaft genannt werden.

19 Er rechnete damit, dass Gott auch die Macht habe, von den Toten zu erwecken.

*„Wie bitte? Ich soll meinen »Sohn der Verheißung« opfern?“
„Aber weißt du was, ich glaube daran, dass Gott Menschen von den Toten auferwecken kann, also werde ich im Vertrauen auf Gott das Ungeheuerliche tun.“*

Und in letzter Minute ändern sich die Anweisungen, weil Gott kein Interesse am Töten hatte.

Darum hat er ihn - als ein Gleichnis - auch zurückerhalten.¹²

Isaak war also ein Typus, ein Schatten, ein Symbol, ein Bild für Jesus Tod und Auferstehung.

20 Aufgrund des Glaubens segnete Isaak seine Söhne Jakob und Esau im Blick auf das, was kommen würde.

21 Aufgrund des Glaubens segnete Jakob auf seinem Sterbebett jeden der Söhne Josefs besonders; und, auf seinen Stab gestützt, neigte er sich anbetend vor Gott.

22 Aufgrund des Glaubens dachte Josef vor seinem Tod an den Auszug der Israeliten aus Ägypten und bestimmte, was dann mit seinen Gebeinen geschehen sollte.

23 Aufgrund des Glaubens wurde Mose nach seiner Geburt drei Monate lang von seinen Eltern versteckt gehalten. Sie sahen seine Schönheit und hatten keine Angst, dem Befehl

¹⁰ Hebräer 11,16; Neue evangelistische Übersetzung, 2023

¹¹ Hebräer 11,17; Neues Leben. Die Bibel, 2017

¹² Hebräer 11,18-19; Zürcher Bibel, 2007

des Königs zu trotzen.

24 Aufgrund des Glaubens wollte Mose, als er herangewachsen war, sich nicht mehr Sohn der Pharaotochter nennen lassen.

Dazu war sicher eine Menge Mut nötig.

25 Lieber wollte er mit dem Volk Gottes misshandelt werden, als sich dem flüchtigen Genuss der Sünde hinzugeben.

26 Wie Christus setzte er sich der Schande aus, und hielt das für einen größeren Wert, als die Schätze Ägyptens. Denn er hatte die <künftige> Belohnung im Blick.

27 Aufgrund des Glaubens verließ er Ägypten, ohne sich vor dem Zorn des Königs zu fürchten. Denn er blieb standhaft, als ob er <Gott>, den Unsichtbaren, sehen könnte.

28 Aufgrund des Glaubens führte er das Passafest ein und ließ mit dem Blut <der Passalämmer die Türpfosten> bestreichen, damit der todbringende Engel ihre Erstgeborenen verschonte.

29 Aufgrund des Glaubens zogen die Israeliten durch das Rote Meer, als wäre es trockenes Land. Als die Ägypter das auch versuchten, [ihr kennt die Geschichte] ertranken sie alle.

30 Aufgrund des Glaubens stürzten die Mauern Jerichos ein, nachdem die Israeliten sieben Tage um die Stadt gezogen waren.

31 Aufgrund des Glaubens blieb die Hure Rahab bei dem Untergang Jerichos bewahrt. Sie hatte die Kundschafter freundlich aufgenommen, während die anderen Einwohner sich Gott widersetzten.

32 Wie viele andere wären noch zu nennen! Doch die Zeit würde mir fehlen, [sie fehlt mir tatsächlich] wenn ich von Gideon und Barak erzählen wollte, von Simson, Jiftach und David, von Samuel und den Propheten.

33 Aufgrund des Glaubens haben sie Königreiche niedergezwungen, für Gerechtigkeit gesorgt und bekommen, was Gott ihnen versprochen hatte. Sie verschlossen Löwen das Maul,

34 löschten glühendes Feuer und entkamen dem tödlichen Schwert. Aus Schwäche gewannen sie Kraft, im Kampf wurden sie stark und schlugen feindliche Heere in die Flucht.

35 Und Frauen erhielten ihre Toten durch Auferstehung zurück. Andere dagegen, die auch Gott vertrauten, wurden zu Tode gefoltert. Sie hofften auf eine bessere Auferstehung, als nur ihre Freiheit wiederzuerlangen.

36 Wieder andere ertrugen Spott und Auspeitschungen, Ketten und Gefängnis.

37 Sie wurden gesteint, zersägt und mit dem Schwert umgebracht. Heimatlos zogen sie umher, in Schaf- und Ziegenfelle gehüllt, Not leidend, bedrängt, misshandelt.

38 Die Welt war es nicht wert, solche Menschen zu tragen, die in Wüsten und Bergen, in Höhlen und Schluchten umherirren mussten.

39 Doch sie alle, [Hier ist es. All diese, alle, die wir gerade erwähnt haben] die durch ihr Vertrauen auf Gott ein rühmliches Zeugnis erhielten, haben die Erfüllung der Zusagen nicht erlebt,¹³

Das Schlüsselwort ist »nicht«. Halte dir ihre Hingabe und Opferbereitschaft vor Augen.

„Schwöre Gott ab!“

„Nein!“

„Ich werde dich umbringen!“

„Dann tu es!“

Und trotzdem haben sie nicht das bekommen, was du jetzt hast.

„Aber was ist, wenn ich ...?“

Gott machte es nicht von dir abhängig. Er sah bereits das Beste an Hingabe, an Einsatz, an konsequentem Gottvertrauen, an radikalem Leben und an Bereitschaft zu leiden.

Der Text bekommt eine eigenartige Wendung:

40 und zwar deshalb, weil Gott [das gefällt mir!] weil Gott für unsere Zeit etwas Besseres vorgesehen hat.

Denn sie sollten nicht ohne uns die Vollendung erreichen.¹⁴

Gott hat für uns etwas Besseres bereitgestellt. Erlebst du das? Ist das die Wirklichkeit deines Lebens? Fühlst du dich etwa dessen nicht würdig? Denkst du:

„Das verdiene ich nicht! Ich habe nichts für Gott geleistet.“

Und Gott sagt dir:

„Du hast recht. Aber es geht ja auch nicht um dich. Es geht um meinen Sohn!

Schau dir an, was er getan hat.

Er war gehorsam bis zum Tod.

Er war die vollkommene Sühne.

Er ließ sich für dich töten, damit dir dieses Schicksal erspart bleibt.

Du wirst nicht durch deinen Mut gerettet.

Du bist durch Jesus Bereitschaft am Kreuz zu sterben gerettet.“

Gott hat das Haus gereinigt und ist eingezogen.

Du liebst, weil er dich zuerst geliebt hat. Du hegst eine unsterbliche Liebe zu Jesus, weil er sie in dein Herz hineingelegt hat.

Ich möchte noch einen letzten Gedanken ansprechen.

Was ist das Ziel?

Es sind die letzten Worte in diesem Kapitel.

Was ist das Ziel?

Das Ziel ist die Vollendung.

Wir wären nie dahin gekommen. Aber wir sind Erben der Vollkommenheit. Dein Verhalten, dein Handeln mag nicht gerade mustergültig sein, aber du bist makellos, gerecht, heilig, tadellos, vollkommen. Es war Gottes Idee, dich vollkommen zu machen, damit deine Gotteskindschaft ungefährdet ist.

Dir ist vollkommen vergeben.
Du bist vollkommen rein,
vollkommen gerecht
und vollkommen sicher.

Die Menschen im »Alten Bund« haben das zu Lebzeiten nicht erreicht, was ihnen verheißen worden ist. Aber wir haben es. Darum sollten wir es wertschätzen.

Wir haben das Geschenk »Jesus«.

Für uns geboren,
für uns gelebt,
für uns gestorben,
für uns auferstanden.
Und jetzt wohnt er in uns!

Das ist ein Geschenk, das man wirklich feiern kann.